

liis sollempnitatibus solitis et consuetis. Datum Misnae anno domini M°. CCCCXXVI°. feria secunda proxima post dominicam Laetare archidiaconatus nostri sub sigillo.

Nach dem Orig. auf Papier im Rathsarchiv zu Dresden mit dem zurück aufgedrückten sehr beschädigten Siegel.

No. 176. 1427.

*Spruch der Schöffen zu Magdeburg in Betreff der Ungültigkeit eines Kaufhandels, welcher auf einem während eines Fastnachtschmauses der Dresdner Bürger abgehaltenen Freimarkte geschlossen worden ist.*

Vnsern frundlichen grus zcuuor. Ersamen besundirn liebîn frund. Ir habit vns vmbe recht gefragit noch dißen worten: Lorenz Lubenicz der iunge spricht, wie das die ersamen burgir der stat Dresden eyne wirtschafft mittenander gehabt habin vor vasnacht yn dem iare alzo man schreybet nach Cristi geborte tawßint virhundirt vnd yn dem sebin vnd czwenzigisten iare, vnd yn der selbigen wirtschafft habin sie vndirynnandir eynen fryhn marg gemacht vnd gewillekort, das yderman do awsbiten vnd reyten machte was en geluste, doruff yderman kegin des andir ware reyten was her welde, vnd welchirley ware so keigen vnd uff enandir yn dem frymargte gerethen wart, die gab man zcu schaczzen czweyn des frymargtis compan nach eren geduncken, welche war vnde was eyner dem andern zcu gebin salde zc. Vnd dem frymargte worden gewillekort vnd gesaczt richter vnd scheppin. So frogten denne richter vnd scheppin die ausryter, wenne ir war also geschaczt vnd ausgekundigit wart: Wie gevellit euch der kouff zcu eynem, zcum andern male, zcum dritten male? Nam der richter eyne schussil vnd karte der den bodem uff vnd sprach: Weme der kouff gevellit, der schrybe mit kryde eyne schrifft adir eynen strich vnd volfare, weme her nicht gevellit zcum dritten male, der kracze mit eynem vinger sam her schrebe vnde gebe seyne gesaczte buße vnd sey ledig. Wenne sie denn beyde schreybin, zo musten sie beide volfuren, wenne sie beide nicht schrebin vnd kraczten, zo musten sie beyde die busse gebin. Bynnen sulchem frymargte ist komen Hans Golt vnd hat ausgeboten vnd ausgerytten eyn stucke ackirs, das da besoyt were mit dreyn scheffiln korns vnd dreyn scheffiln gersten vnd yerlichin czenßete eynen scheffil korns vnd eynen scheffil weysses; doruff hat ym Lorenz Lubenicz gerytten eyn stucke ackirs, doruff wol zcu samen gevylen eyn maldir korns, eyns scheffils mynner adir mehîr, adir die<sup>1)</sup> czeit was gesoyt in scheffil korns, das andir lag broche. Do fragte Hans Golt Lorenzen, ab seyn ackir icht wassir hette, sprach Lorenz: Habin meyne nackewir obwenig vnd nydwenig wassir, zo habe ich ouch wassir. Alzo worden die eckir geschaczt vnd die schaczunge ausgesayt vnd sie dorobir gefragit, vnd heyßen schrybin; alzo habin sie beyde geschrebin zcuuolfarunge. Nu spricht Hans, her habe vormals gloubit, alzo her den ackir kouffte, her welden seynem weibe lassin lyhen vnd habe dißen frymargtiskouff yn der nacht vnd yn byr weyße gethan, vnd Lorenz hette ym gesayt, seyn ackir hette nicht wassers, nu dirfunde her hyn vnd her eynen strymen korns, das andir were ytel wassir, vnd meyned dißin kouff do mete zcu wegern. Spricht Lorenz, her habe ym andir globde nach ynsage nicht gethan, denne obin geschrebin steht. Bittet Lorenz ym rechte zcu irkennen, ab ym Hans seynen kouff nach solchen vorhandilten geschichten icht billicher vnd ehîr halden muße, denne her ym mit sulchir seyner ynsage geweigern moge adir was hirvmbe recht sey.

Hiruff spreche wir scheppin zcu Magdeburg eyn recht. Sulch gescheffte, das man acker, erbe adir eygen adir andir gut uff den gewilkorten frymarg ryth vnd richter vnd scheppen adir schaczmeister dorczu küßet, das ist vnredeliche handelunge vnd enmag mit rechte nicht bestendig

1) Orig. die die.